



NEWSLETTER

16.09.2023

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

I/2023: Keine Pflicht zur Erstellung von Maßnahmenplänen für alle Nutzungsarten

Sehr geehrte Landwirte,

da sich die Berechnungsgrundlage für Kennzahlen und Therapiehäufigkeiten geändert haben, wird für das Halbjahr I/2023 die Pflicht zur Erstellung von Maßnahmenplänen bei Überschreitung der Kennzahl 2 **einmalig ausgesetzt**.

Die Kennzahlen für die darauf folgende Halbjahre II/2024 und I/2025 werden am 15.02.2024 veröffentlicht. Bei Überschreitung der Kennzahl 2 ist ein Maßnahmenplan bis zum 01.04.2024 an die zuständige Veterinärbehörde zu übermitteln. Erstmals müssen dann auch Maßnahmenpläne für die neuen Nutzungsarten "abgesetzte Ferkel bis 30kg" (vorher: "Mastferkel bis 30kg"), "Zuchtsauen und -eber ab der Einstellung zur Ferkelerzeugung" und "Saugferkel" erstellt werden.

Das Team der Tierärzte Wonsees

Tierwohl wird nicht bezahlt: Ist Aldi #Haltungswechsel nur ein großer Marketing-Gag?, 14.09.2023

Der Discounter Aldi prescht mit seiner #haltungswechsel-Kampagne vor und will Fleisch der Haltungsstufe 2 verbannen. Für den Umstieg fehlen aber Konzept und Geld, die Bauern sind sauer. Aldi Süd bewirbt massiv seinen #haltungswechsel auf höhere Tierhaltungsstufen. Montag erst kündigte der Discounter an, ab März 2024 Putenfrischfleisch ausschließlich aus der höheren Haltungsform 3 und zu 100 % aus deutscher Herkunft anbieten. Dass zwischen Anspruch bzw. Marketing und der praktischen Umsetzung aber eine enorme Lücke klafft, verdeutlicht die kritische ARD/NDR-Doku mit dem Titel „Das scheinheilige Fleisch-Versprechen“, ([Link zur Reportage in der NDR-Mediathek](#)) die am 4. September erschien. Autor David Hohndorf wirft Aldi bei der #haltungswechsel-Kampagne vor, gar keine konkrete Strategie zum Haltungswechsel zu haben und Tierwohlfleisch nicht angemessen zu entlohnen. Auch viele Landwirte fühlen sich vom Discounter überrumpelt und fürchten, dass sie den Preis für die Aldi-Kampagne zahlen.

Praxisbeispiel 1:

Haltungsform 4 ist nicht kostendeckend!: Das Fleisch aus der höheren Haltungsstufe ist kaum teurer als das aus der niedrigen; Schnitzel der Haltungsstufe 1 kostet 23,99 €/kg, Biofleisch 25,99 €/kg. Um herauszufinden, wie das sein kann, besucht er einen Landwirt, der für das Aldi-Programm „fair und gut“ produziert und in einem Werbeclip zu sehen ist. Ulrich Schulze Vowinkel aus Laer (NRW) hält über 2.000 Schweine, überwiegend in Haltungsstufe 2. Ca. 350 Tiere mästet er in Stufe 4 und verkauft sie über Tönnies an Aldi. Die konventionellen Schweine werden jede Woche neu über die VEZG bepreist. Der Preis ist derzeit so hoch wie lange nicht mehr, erklärt der Sender den Zuschauern. In Haltungsstufe 4 mit doppelt so viel Platz bekommt der Mäster dagegen von Tönnies für fünf Jahre einen Festpreis. Das funktionierte für ihn gut, solange die Haltungskosten stabil blieben. „Die absurde Situation ist momentan, dass die Tiere in der konventionellen Haltung teurer sind als die Tiere in der Haltungsstufe 4. Momentan bekommen wir sogar 10 € mehr für die Tiere, die wir in der

Haltungsstufe 2 vermarkten. Obwohl wir in der Haltungsstufe 4 sehen, dass wir einen deutlich höheren Aufwand haben“, schildert der Betriebsinhaber dem NDR. Versuche einen höheren Preis zu bekommen seien fehlgeschlagen, da der Handel nicht dazu bereit war. Kostendeckend sei die Haltungsform 4 derzeit bei ihm nicht. Auf Anfrage des Senders erklärte Aldi, ab September 2023 einen deutlich höheren Betrag an Tönnies für die Haltungsform 3 zahlen zu wollen.

Praxisbeispiel 2:

Stallumbau auf Haltungsstufe 3: Mitmachen beim Haltungswechsel würde auch gern Landwirt Jürgen Dierauff aus Markt Nordheim (Bayern). Er hat konkrete Vorstellungen, wie er den Stall mit heute 2.500 Schweinen von Haltungsstufe 2 auf 3 umbauen kann. Aber dafür müsste er konkrete Abnehmer haben, die auch mehr zahlen. Sein Problem: Bislang wollen weder Schlachthöfe noch Supermärkte oder Discounter wie Aldi die teureren Schweine haben, berichtet er dem Journalisten. „Ich habe aus Eigeninitiative bei der Firma Tönnies nachgefragt. Die haben mir erklärt, dass sie grundsätzlich schon Interesse haben, aber der Markt im Moment noch sehr klein ist, dass das noch Zeit braucht. Weil der Lebensmitteleinzelhandel, der dahintersteht, dieses Fleisch nur sporadisch in die Regale legt“, so Dierauff. Der NDR merkt dazu an, dass Aldi schon vor zwei Jahren den Haltungswechsel werbewirksam ausgerufen habe. Das findet auch der Schweinemäster wenig seriös: „Sie wollen ab 2030 nur noch Fleisch der Haltungsstufe 3 und 4, aber auf der anderen Seite werden den Landwirten über die Händler noch gar keine Verträge angeboten.“ Er könne also noch nicht umbauen und werde auch nicht mehrere hunderttausend Euro in die Hand nehmen, bevor kein Vertrag unterzeichnet ist, schilderte der Bayer die Situation.

Praxisbeispiel 3:

Walter Heidl ärgert sich über den Slogan "Eine Frage der Haltung". Ja, es sei eine Frage der Haltung, wenn Aldi einen Werbegag macht, um in der Öffentlichkeit gut dazustehen, aber gleichzeitig die Landwirte vor den Kopf stößt, das sei unglaublich. Als ehemaliger Präsident des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) ärgert sich Walter Heidl schon lange über Aldi. Der Landwirt aus Simbach (Bayern) hatte Aldi am 1.2.2022 in einem offenen Brief scharf angegangen; Auszug: „Aldi inszeniert sich aktuell mit einseitigen Anzeigen in vielen Tageszeitungen und Slogans wie "Tierwohl ist eine Frage der Haltung". Tatsächlich erleben wir Bauernfamilien Aldi aber anders: Aggressive Niedrigpreisstrategien, auch für Tierwohlfleisch. Und in den rund zweijährigen Verhandlungen über ein branchenweites Tierwohlprogramm für Rindfleisch und Milch für die Haltungsform 2 mussten die Vertreter der Landwirtschaft um jeden Zehntelcent an Kostenausgleich für die Umsetzung von mehr Tierwohl auf den Betrieben erbittert kämpfen.

Die Vertreter des Lebensmitteleinzelhandels verhinderten einen umfangreicheren Katalog an Tierwohl Kriterien für das Programm, da sie den Kostenausgleich für die Landwirte nicht bezahlen konnten oder wollten. Wenn gleichzeitig offenbar große Budgets für Medienkampagnen vorhanden sind, dann passt das einfach nicht zusammen!“, schrieb Heidl. Eine Antwort von Aldi bekam er nicht. Heidl spricht von einem Marketing-Gag, bei dem Aldi die interessierten Landwirte vor den Kopf stößt. Er prangert an, dass die Haltungsstufe 2 aussortiert werden soll, während die höheren Stufen derzeit überhaupt keine Unterstützung bekommen und es kein Finanzierungskonzept gibt.

Aldi lehnte gegenüber dem NDR ein Interview dazu ab, teilte aber mit, dass „alle gemeinsam einen Schritt in die gleiche Richtung gehen müssten: Kunden, der Handel insgesamt, Landwirte, Lieferanten und die Politik“. In der weiteren Doku thematisiert der NDR die Haltungsbedingungen in höheren Stufen und auf Biobetrieben. Gezeigt werden Tierrechtleraufnahmen von Gesundheitsproblemen bei Schweinen und Geflügel. Fazit: Auch vermeintlich bessere Haltungen garantierten nicht mehr Tierwohl. Sie seien ebenso auf maximale Tierleistung ausgerichtet. Das verschweige Aldi und erzeuge das Bild, dass es Biotieren besser geht, heißt es.

Quelle: topagrar.com; gekürzt

Schweinehalter müssen sich jetzt für ITW-Phase 2024 anmelden, 07.09.2023

Seit dem 01. September 2023 können sich Schweinehalter für die neue Programmphase der Initiative Tierwohl (ITW) ab 2024 anmelden. Wichtig dabei: Auch Schweinemäster, Sauenhalter und Ferkelaufzüchter, die bereits an der ITW teilnehmen, müssen sich neu anmelden! Darauf weist die Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) hin.

Die Anmeldung erfolgt über den jeweils zuständigen Bündler. Auch ITW-Bestandsbetriebe müssen eine vollständige neue Anmeldung ausfüllen. Meldet ein Betrieb sich nicht für die neue Runde an, erfolgt fristgerecht ein abschließendes Bestätigungsaudit der aktuellen Programmphase.

Begrenztes Budget für Ferkelaufzüchter: Besonders Ferkelaufzüchter sollten sich jetzt beeilen. Denn für sie endet die Anmeldefrist bereits am 28. September 2023! Die Anmeldephase ist begrenzt, weil das Tierwohlgeld über den bekannten Ferkelfonds ausgezahlt wird. In dieser ersten Anmeldephase können sich deshalb nur bereits teilnehmende Ferkelaufzüchter anmelden. Außerdem können Ferkelaufzüchter nur so viele Tiere anmelden, wie bereits in der vorherigen Phase genehmigt wurden. Mehr Tiere können mit dem aktuellen Budget im Ferkelfonds nicht vergütet werden, erklärt die ITW. Anfang Oktober 2023 will die ITW eine Rückmeldung zur Teilnahme an die Ferkelaufzüchter verschicken. Sollten danach noch Mittel übrig sein, werde es gegebenenfalls eine weitere Registrierungsphase geben. Dabei stellt die ITW in Aussicht, dass Ferkelaufzüchter ihre Tierzahlen erhöhen können. Allerdings sollen sich in einem ggf. weiteren Registrierungsfenster nur "nämliche Ferkelaufzüchter" anmelden können. Die gesamte Kette der Schweineproduktion muss also nach ITW-Kriterien erfolgen.

Umsetzungszeitpunkt frei wählbar: Die Tierarten Sauen und Mastschweine können Landwirte hingegen kontinuierlich für ITW anmelden. Hierfür gibt es keine bestimmte Anmeldephase. Eine Zusage zur Teilnahme soll direkt nach der Anmeldung erfolgen. Wichtig ist aber, dass die Neuanmeldung rechtzeitig erfolgt. Denn die Audits der alten und neuen Phase können dann gleichzeitig erfolgen. Dadurch nehmen Schweinehalter bis zum Ende Ihrer jeweiligen Laufzeit am alten Programm teil und starten im Anschluss direkt ins neue. Für alle Schweinehalter gilt, dass sie bei der Anmeldung einen betriebsindividuellen Umsetzungszeitpunkt wählen müssen. Wenn dieser maximal drei Monate vor Ende der laufenden ITW-Phase liegt, können die beiden Audits zeitgleich durchgeführt werden. Das Datum muss auf der Anlage der Anmeldeunterlagen angegeben werden. Das genaue Laufzeitende der aktuellen ITW-Phase können Landwirte bei Ihrem zuständigen Bündler erfahren.

Bereits teilnehmenden Sauenhalter und Mäster können einen Umsetzungszeitpunkt ab dem 1. Oktober 2023 wählen, Bestands-Ferkelaufzüchter ab dem 12. Oktober 2023. Für neu teilnehmende Sauenhalter und Mäster ist der 1. Januar 2024 das frühestmögliche Datum.

Quelle: topagrar.com; gekürzt

120 Millionen für die Landwirtschaft: Zukunftsvertrag unterzeichnet, 11.09.2023

Mit einem Festakt in der Münchner Residenz wurde am Montagvormittag die Unterzeichnung eines „Zukunftsvertrags zur Landwirtschaft in Bayern“ zwischen Staatsregierung und Bayerischem Bauernverbands begangen. Kreisbäuerinnen und Kreisobmänner aus dem ganzen Freistaat waren zugegen, als Ministerpräsident Markus Söder, Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, BBV-Präsident Günther Felßner sowie Landesbäuerin Christine Singer ihre Unterschrift unter die Vereinbarung setzten. Für das Zehn-Punkte-Programm will die Staatsregierung bis zu 120 Millionen Euro bereitstellen.

Felßner sprach von einem „starken und notwendigen Signal an die Bäuerinnen und Bauern in Bayern“. Wenige Wochen vor der Landtagswahl unterstrichen die CSU-Politiker, dass Bayern einen anderen Weg gehe als Berlin und Brüssel. Das Zehn-Punkte-Programm umfasst unter anderem den Schutz von Eigentum, die Unterstützung der Tierhaltung, die Stärkung von Regionalität bei Lebensmitteln und Energieversorgung sowie die Kreislaufwirtschaft in der landwirtschaftlichen Produktion. [...]

Felßner: „Die beste Investition des Freistaats seit langem“: BBV-Präsident Günther Felßner fand nur Superlative: „Das ist gigantisch!“ Die 120 Mio. seien „die beste Investition, die der Freistaat seit Langem getätigt hat“. Für die Landwirtschaft sei dies die wichtigste Weichenstellung seit Franz Josef Strauss' Jahrhundertvertrag im Jahr 1987. Ob Versorgungssicherheit, Dekarbonisierung oder Energiewende: „Die Land- und Forstwirtschaft ist mehr als nur Teil der Lösung. Wir werden die Lebensgrundlagen in Bayern schaffen. Es geht um mehr als 2 Prozent Bauern. Es geht um die Zukunft des ganzen Landes.“ [...]

Quelle: wochenblatt-dlv.de

China: Große Schweinekonzerne verlieren Geld, 10.09.2023

Die 20 größten an der Börse gelisteten Schweineunternehmen in China haben im ersten Halbjahr 2023 deutliche Verluste eingefahren. Wie das global agierende und auch in der Volksrepublik tätige Zuchtunternehmen Genesis berichtet, gab es bei diesen Konzernen einen Verlust von zusammen rund 16,4 Mrd. CNY (2,09 Mrd. Euro). Noch bedenklicher sei der hohe Schuldenstand von 450 Mrd. CNY (57,4 Mrd. Euro).

Die Top 20 Unternehmen haben von Januar bis Juni 77,2 Millionen Schweine vermarktet und dabei rechnerisch je Tier einen Verlust von etwa 27,10 Euro erlitten. Wird die Gesamtschlachtung von 375 Millionen Schweinen im ersten Halbjahr 2023 als Grundlage genommen, ergibt sich für die gesamte Branche ein kalkulatorischer Verlust von gut 10 Mrd. Euro.

Genesis stützt sich bei diesen Zahlen auf die Halbjahresberichte der börsennotierten Unternehmen, die bis Ende August vorgelegt werden mussten. Andere chinesische Quellen berichten, dass die drei bedeutendsten Konzerne Muyuan, Wen's und New Hope zusammen einen Gesamtverlust von 10,5 Mrd. CNY (1,33 Mrd. Euro) verkraften mussten.

Lediglich zwei der 20 in der Schweineproduktion engagierten Börsenunternehmen erzielten im ersten Halbjahr einen Gewinn, doch resultierte dieser bei Haida und bei Jingji nicht aus der Schweinesparte, sondern aus anderen Firmenschwerpunkten, wie etwa dem Futtermittelgeschäft.

Schweinepreis erreicht Gewinnschwelle: Trotz der hohen Verluste ist eine gewisse Besserung bei den 20 betrachteten Schweinegroßproduzenten eingetreten, denn im ersten Halbjahr 2022 hatten niedrige Preise und hohe Futterkosten einen noch höheren Verlust von 19,8 Mrd. CNY (2,52 Mrd. Euro) verursacht. Mittlerweile hat sich die Situation bei den Futterkosten etwas entspannt und die Schlachtschweinepreise zogen Ende Juli wieder auf ein Niveau von rund 17 CNY (2,17 Euro) je Kilogramm Lebendgewicht an, das etwas oberhalb der Gewinnschwelle liegt.

Die Schweinefleischerzeugung in China hat in der ersten Jahreshälfte 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,2 % zu-genommen. Analysten erwarten mehrheitlich für die zweite Jahreshälfte eine moderate Abschwächung der Wachstumsrate, da der Sauenbestand zuletzt rückläufig war und es immer wieder Infektionen von Beständen mit der Afrikanischen Schweinepest (ASP) geben soll.

Quelle: proplanta.de; gekürzt

Marktbericht



Streit um Schweinepreis spitzt sich zu, 14.09.2023

Die Meinungen zum Schweinemarkt gehen derzeit weit auseinander. Die Schlachtunternehmen wollen weniger zahlen. Die Erzeugergemeinschaften halten dagegen. Am Schweinemarkt gehen die Preisvorstellungen der grünen und der roten Seite derzeit auseinander. Aufgrund der schwierigen Fleischgeschäfte drohen Schlachtunternehmen seit Wochen damit, ihre Aktivitäten zurückzufahren. Gleichzeitig ist das Lebendangebot aber so klein, dass es nur regional zu leichten Überhängen kommt. Offenbar wird das Fleisch gebraucht. Die Erzeugervertreter sehen daher keinen Grund dem Druck nachzugeben. Die VEZG lässt die Notierung am Mittwoch erneut stehen.

Ferkel bleiben stabil: Deutschlandweit ist der Ferkelmarkt weitgehend ausgeglichen. Die Notierungen sind im In- und Ausland stabil. Die angebotenen Ferkelpartien können meist flott abgesetzt werden. Nur vereinzelt ist die Vermarktung von freien Ferkelmengen etwas mühsamer. Unterstützt werden die Preise durch die stabile Lage am Schlachtschweinemarkt.

Quelle: topagrar.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 80,00 EUR

(18.09.23 – 24.09.23)

Vorwoche: 80,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,30 EUR

(13.09.2023)

Vorwoche: 2,30 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de


STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

